

Thomas Herker / Matthias Remenyi (Hg.)
Zu den letzten Dingen.
Neue Perspektiven der Eschatologie

Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2009
224 Seiten
39,90 Euro
ISBN 978-3-534-22150-9



Eschatologie ist der Versuch, Rechenschaft zu geben von der Hoffnung, die uns erfüllt (vgl. 1 Petr 3,15). Die Verheißungen Gottes für unsere Welt und Geschichte zu bedenken, gibt allerdings keinen „Fahrplan der letzten Stationen des Weltprozesses“ (F.-W. Marquard) an die Hand, auch wenn die dogmatische Eschatologie, die Lehre von den „letzten Dingen“, lange von recht gegenständlich vorgestellten Verlängerungen des Hier und Jetzt in die Ewigkeit geprägt war. Doch das „Wo“ jenseits der Todesgrenze lässt sich nicht kartieren und vermessen, das „Danach“ kann nicht analog zu unserer Zeitrechnung als „verlängerte Zukunft“ nach den Maßstäben unserer Gegenwart verstanden werden. Es bedarf einer sorgfältig erwogenen theologischen Hermeneutik. Denn Gott selbst ist „das letzte Ding“ (H. U. von Balthasar) des Geschöpfes; er hat sich in Jesus Christus zum Ursprung und Ziel der ganzen Schöpfung gemacht. Eine christliche Theologie der Hoffnung ist daher „nur christologisch begründbar“ und nur sinnvoll, insofern sie – des realen Anbruchs der Vollendung in Jesus Christus eingedenk – „Orientierung und mögliche Umkehr einer konkreten Biographie“ bereits im Hier und Jetzt ermöglicht. Ihre inhaltliche Mitte ist der Adventus Gottes zur Vollendung der Geschichte. Dabei gilt es, Reichweite und Erkenntnisinteresse eschatologischer Aussagen der Bibel, der Theologiegeschichte und der heutigen (interdisziplinären) Diskussion präzise zu fassen.

Das Buch gibt einen guten Überblick über Themen, Fragestellungen und Probleme der gegenwärtigen eschatologischen Diskussion. Sein Aufbau orientiert sich an den überkommenen Topoi der „Lehre von den letzten Dingen“, ohne aber der Versuchung einer Topographie oder Chronologie des Jenseits zu erliegen: auf hinführende Ausführungen zur Differenz und Hermeneutik von Eschatologie und



Apokalyptik (R. A. Siebenrock) folgen Beiträge zur heutigen Erschließung der „letzten Dinge“ (Tod: P. Strasser; Auferstehung: F. Gruber; Fegefeuer: M. Dürnberger; Gericht: J.-H. Tück); abschließend stehen Beiträge zur Frage der Allererlösung (J. C. Janowski) und der Vollendung des Kosmos (M. Remenyi).

Fast durchweg frisch und klar geschrieben, bietet das Buch nicht nur wissenschaftlich arbeitenden Theologinnen und Theologen, sondern auch Leserinnen und Lesern, die nicht (mehr) mit dem universitären Alltag und Forschungsstand vertraut sind, einen guten, differenzierten und zugleich verständlichen Einblick in die aktuelle Fachdiskussion. Der Band lädt immer wieder zur eigenen Auseinandersetzung ein. Die Autoren zeigen, dass die Eschatologie spannend bleibt, dass es sich hier keineswegs um weltfremde unaufgeklärte Spekulationen handelt, sondern um den Versuch, auf der Basis des christlichen Bekenntnisses die Fragen nach Gerechtigkeit und Versöhnung, nach Heil und Vollendung der menschlichen Biographie, nach einem Ziel der Geschichte und des Kosmos und natürlich nach dem, der allein den Tod zu überwinden vermag, zu bedenken.

Julia Knop